

* Siehe Rückseite

Handwritten question mark

Handwritten circle

Handwritten 'H.G.Z.' (mirrored)

Bitte, bedauern Sie mich!

Mein Job bringt es mit sich, daß ich mit vielen Leuten zusammenkomme, und wenn sie erfahren, daß ich in der Jugendarbeit tätig bin, schauen sie mich oft mitleidig an und sagen: "Das ist aber sehr schwierig!".....Am liebsten würde ich antworten: "Na net, das hat mir mein Hausarzt als Erholungsposten verschrieben" - Aber im Ernst: Natürlich gibt es Verantwortung, Sorgen, Enttäuschungen. Nur: Bedauernswert komme ich mir keineswegs vor, ich freue mich vielmehr schon sehr auf das neue Arbeitsjahr im Z6.

Es dürfte den meisten Leuten im Haus bekannt sein, daß ich nicht nur Ausweisunterschreiber, Finanzminister, Spirituosenhändler, Radrennfahrer und Gitarrelehrer bin, sondern vor allem: Jugendpfarrer. Und da liegt ja der Grund des Mitleids: "Aber Herr Hochwürden, da haben Sie doch bei der Jugend von heute keine Chancen!"

Ich nicht! - Aber die frohe Botschaft von Jesus hat immer Chancen! Sie ist wie Sauerteig, der ins Mehl geknetet wird, bis alles durchdrungen ist.

Es gibt bei uns genug Leute, die mögen keine Pfaffen und keinen Weihrauch und keine Kirche, aber sie suchen nach Sauerteig für ihren langweiligen und fad schmeckenden Lebenssteig. Sie probieren vieles aus und merken dann, daß der fade Geschmack im Mund bleibt.

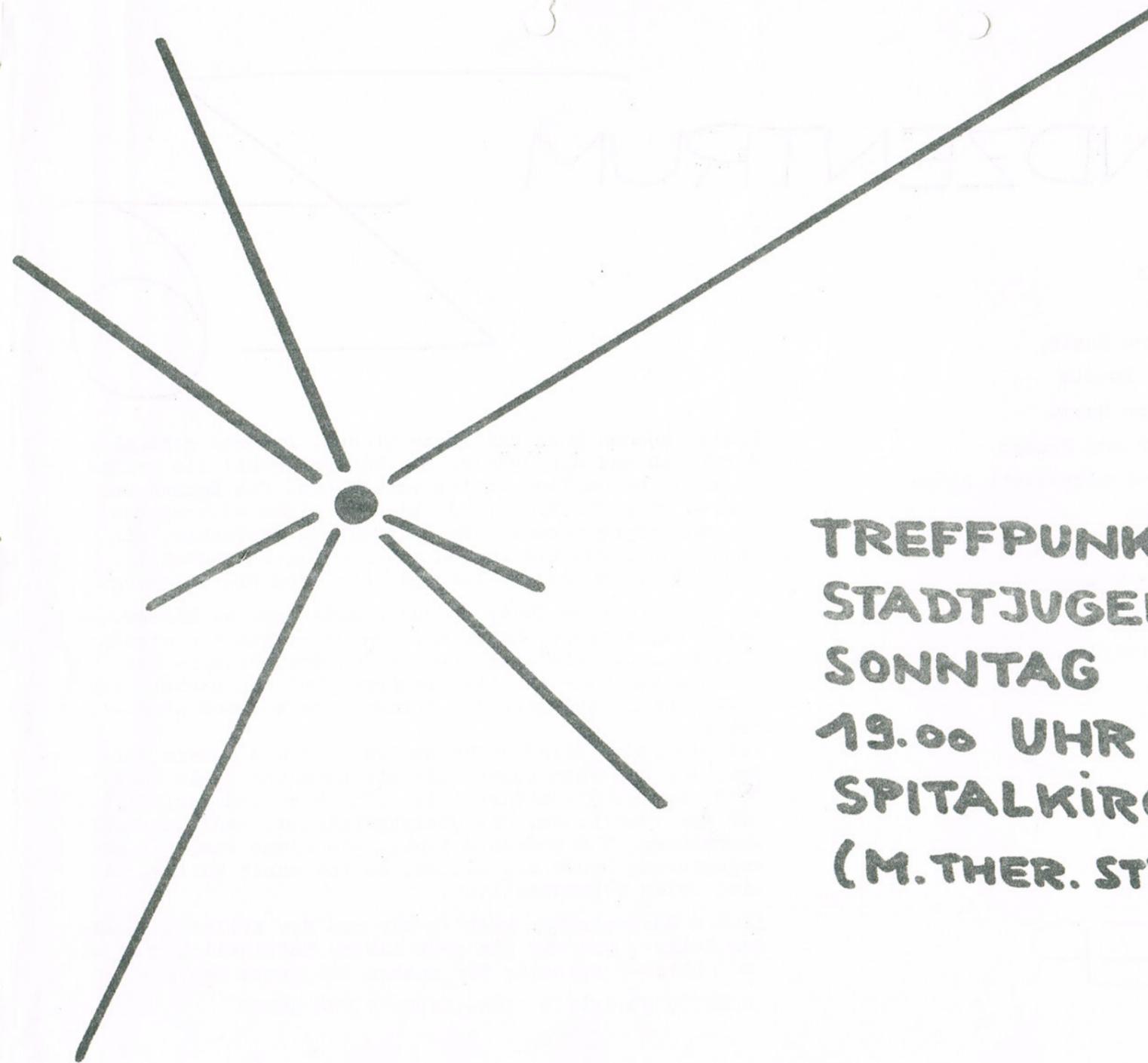
Manche von uns haben es schon gefunden, und vielen dämmert es auf: Ein interessantes Leben, das sich lohnt, ist möglich. Das ist keine graue Theorie, sondern Erfahrung. Diese Erfahrung muß man weitergeben, gegen den faden Geschmack. (In den Psalmen steht der seltsame Satz: Kostet - und ihr werdet sehen, wie gut der Herr schmeckt).

In unserem Haus steht keine Kanzel und kein Religionslehrerpult. Aber viel gemeinsames Erleben, Kontakte und Gespräch. Wo könnte man besser Erfahrung sammeln und weiter vermitteln?

Ehrlich gesagt: Oft bedauere ich meine Kollegen, die so viel von Schule, Pfarrkanzlei und Zeremonien in Beschlag genommen sind. Aber auch sie wollen nicht bedauert sein. Sie tun ihre Arbeit an ihrem Platz.

Versteht ihr, warum ich mich auf das neue Arbeitsjahr freue?

M. C. S.



**TREFFPUNKT:
STADTJUGENDMESSE
SONNTAG
19.00 UHR
SPITALKIRCHE
(M.THER. STRASSE)**

JUGENDZENTRUM

- Berühmt und vielbesucht
- jeder kennt den Keller
- die Diskjockeys und ihre Musik
- die Barkeeper und ihre Toasts
- die Jazzbandler und ihre Musik
- die Kellerleute, Männer und Frauen
- Typen, die schon einiges mitgemacht haben
- Typen, die viel erlebt haben
- Typen, die einiges erzählen können
- Typen, die nachdenklich herumsitzen
- Typen, die sich langweilen
- Typen, finster, angsteinflößend, aber auch heiter
- Typen, die Neuankömmlinge kritisch mustern
- jeder kennt den Keller

KELLER

Einige kommen gern und immer wieder. Anderen geht aber der Laden auf den Wecker. Sie hatten recht! Sie kritisierten und wollten vieles verbessern. Das Raunen und Murren ging die Runde; "So kann es nicht weitergehen! Es muß anders werden!" Da gibt es die Abstauber, die Konsummenschen. Sie werden auf die Dauer langweilig. Sie fadifizieren den Keller und ruinieren die Stimmung.

Im Juli stand es fest; es muß anders werden. Einige, es waren nicht viele, haben mit den Urbauarbeiten angefangen. Es mußte vieles verbessert werden. Während des Sommers kam Bau- und Elektrofirma. Und nun wartete der harte und letzte Rest der Kellerleute auf den Startschuß.

Vor dem Start stand es schon fest; es muß anders werden. Wir brauchen Leute, die mit Leib und Seele dabei sind. Leute, die mitarbeiten, zäh, hart und verlässlich. Wir brauchen Leute, die Gleichgültigkeit und Langeweile überwinden. Wir brauchen Leute, die etwas tun, die sich engagieren, Leute die wissen, es ist unser Keller, wir sind dafür verantwortlich.

Ab dem 20. September machten wir aus der Kellerbaustelle den Keller, wie wir ihn gern haben. Hoffentlich sind wir am 12. Oktober so weit; Wir machen die erste Party -

UNDERGROUND trifft sich. UNDERGROUND LEBT!

sondere kennzeichen und fähigkeiten: kann arbeiten, hat ausdauer, vertritt eine eigene meinung, or ekautes, hat einen starken magen und eine dicke haut, sucht sich unter verschidene pa am originellen.....
 aufenthalt: erscheint selten allein, sondern tritt meistens in begleitun
 llgemeinen in höhlen, kellern, werkstätten, im wald, auf landstr
 gesucht werden mann und/oder frau
 alter: 16 und darüber
 größe: größer als man me
 gesicht: offen
 augen, oh
 ha

STECKBRIEF

Gesucht werden
 besondere kennzeichen und fähigkeiten: kann arbeiten, hat ausdauer, vertritt eine eigene meinung, hat ideen und mut, frißt nichts vorgekautes, hat einen starken magen und eine dicke haut, sucht sich unter verschiedenen bergen den höchsten aus, hat spaß am spaßmachen, hat spaß am originellen.....
 aufenthalt: erscheint selten allein, sondern tritt meistens in begleitun
 oder bergen anzutreffen, wobei er vor allem vulkane bevorzugt; nimmt häufig an skurilen untergroundkonferenzen teil, wobei er die unmöglichsten orte unserer erde verunsichert.
 nennt sich mitglied eines sonderbaren jugendzentrums "z6", in dessen räumen er oft und in den verschiedensten lebenslagen anzutreffen ist; spricht im zusammenhang mit diesem zentrum und einem gewissen vulkanprojekt fast durchwegs in der ersten person mehrzahl.
 wird ziemlich sicher am samstag, den 12. oktober bei einer konferenz am tag darauf. das folgende zentrum anzutreffen sein. ebendort bei den häusln in achenkirch verbringen, um die cheneude wird er höchstwahrscheinlich bei den häusln in achenkirch verbringen, um die neue, sagenumwobene untergroundbewegung vollends aus der taufe zu heben.

ch mit
 onen t
 anproj
 ammenha
 tag da
 genumwob
 en.

e eigene
 einen sta
 iedenen be
 nt selten a
 ter auf.
 meinen in hö
 bergen anzu

an skurilen
 . veranstaltet
 lonen teil, wo
 chert.

itglied eines s
 t und in den ver
 im zusammenhang
 t fast durchwegs
 sicher am samst
 igen zentrum an

STECKBRIEF:

EF
 t werden
 alter: 16 und darüber
 größe: größer als man meinen möchte
 gesicht: offen
 augen, ohren,
 re: so, d
 t:
 ngemein scharf
 r augen, n
 roße

ideen und mut, frißt nichts vorgekautes, hat einen starken magen und eine dicke haut, sucht sich unter verschiedenen bergen den höchsten aus, hat spaß am spaßmachen, hat spaß am originellen.....
 gleichgesinnter auf. ist im
 ei er vor allem vulkane bevorz

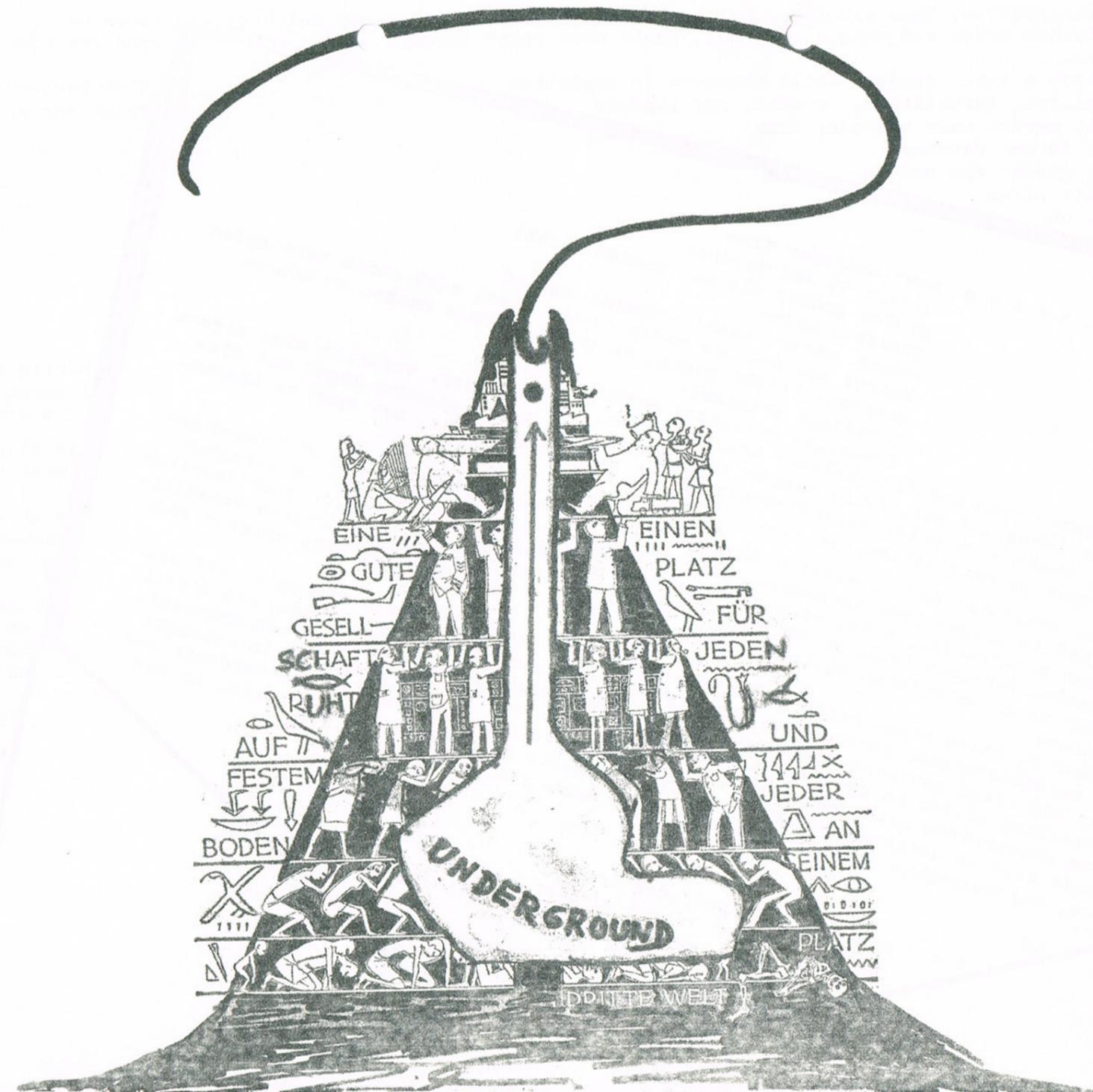
häufig an skurilen untergroundkonferenzen teil, wobei er die unmöglichsten orte unserer erde verunsichert.
 n sagen hat. veranstaltet des öfteren expeditionsreisen im allgemeinen in höhlen, kellern, werkstätten, im wald, auf landstraßen oder bergen anzutreffen

g an skurilen untergroundkonferenzen teil, wobei er die unmöglichsten orte unserer erde verunsichert.
 ranstaltet des öfteren expeditionsreisen im allgemeinen in höhlen, kellern, werkstätten, im wald, auf landstraßen oder bergen anzutreffen

t häufig sich mitglied eines sonderbaren jugendzentrums "z6", in dessen räumen er oft und in den verschiedensten lebenslagen anzutreffen ist; spricht im zusammenhang mit diesem zentrum und einem gewissen vulkanprojekt fast durchwegs in der ersten person mehrzahl.
 er oft und in den verschiedensten lebenslagen anzutreffen ist; spricht im zusammenhang mit diesem zentrum und einem gewissen vulkanprojekt fast durchwegs in der ersten person mehrzahl.

st durchwegs in der ersten person mehrzahl.
 im zusammenhang mit diesem zentrum und einem gewissen vulkanprojekt fast durchwegs in der ersten person mehrzahl.

KBRIEF
 s u c h t w i r
 al
 gr
 ge
 au
 ha
 ge
 kle
 so
 hen und fäh
 und mut, ge
 sich unter
 originelle
 erscheint



UNTERGROUND

Wenn Du Dir die Underground-Grafik etwas genauer angeschaut, wirst Du vielleicht merken, daß sie gar nicht so versponnen und unrealistisch ist, wie sie auf den ersten Blick scheint. - Wenn Du noch genauer hinschaust, wirst Du wahrscheinlich zwei verschiedene Motive darin erkennen: Die Pyramide und den Vulkan.

Diese Pyramide ist keine gewöhnliche, etwa aus einem Stück. Sie hat Schichten, Stockwerke, verschieden hoch, verschieden breit. Die Stockwerke werden von den Menschen getragen, die in ihnen leben. Diese stehen deshalb unter verschieden großem Druck und geben diesen Druck nach unten verstärkt weiter. In den verschiedenen Stockwerken leben verschiedene Menschen auf mehr oder weniger engem Raum zusammen, ohne Verbindung nach oben oder unten. Je weiter man nach oben kommt, desto mehr Platz ist vorhanden, je weiter man nach unten geht, desto stärker wird der Druck.

Man könnte dieses Ding die perverse Ordnungspyramide nennen. Pervers deshalb, weil diese Ordnung unmenschlich starr ist, nicht nur im Bild! Es scheint nur ein Entweder-Oder zu geben, ein Oben oder Unten. Und es scheint natürlich so.

Nur ist da noch der Vulkan. - Er öffnet einen dritten Weg und bringt Leben in das Bild. Ein natürlicher Vulkanberg sieht fast so aus wie eine wildgewordene Pyramide. Bevor er ausbricht, muß sich ein ungeheuer star-

ker Druck in seinem Innern ansammeln, so groß, daß er selbst natürliche Schranken, wie die Gesteinsschichten über ihm, durchbricht und sich einen Weg ins Freie sucht, um den Druck auszugleichen. - Da ist sehr viel Bewegung drin in so einem Ausbruch, viel Gestein wird mitgerissen von ganz unten bis ganz oben und neue Bahnen werden geschaffen, der ganze Berg lebt.

Wir haben dieses Bild gewählt, weil es ziemlich genau dem entspricht, woran wir denken, wenn wir das Wort Underground hören:

Der Stärkere, Größere, Reichere, drückt auf den Schwächeren, Kleineren, Ärmeren. Im Großen wie im Kleinen. - Wir leben alle in diesem System und leiden oft darunter. Andere leiden unter uns. In der Familie, im Beruf, in der Schule, auch im Jugendzentrum. - Der Meister staucht den Gesellen zusammen, der brüllt den Lehrling an, der Lehrling den Hilfsarbeiter und der schreit dem Jugoslawen ins Gesicht, der nichts versteht, alles falsch macht, bis schließlich der Meister wieder zu schreien anfängt. - Im Jugendzentrum meint der Kellermensch, den Gruppen- oder Studiomenschen schwach anreden zu müssen und umgekehrt. Der Neuling wird vom Alteingesessenen unter Druck genommen, der Barkeeper von dem, der glaubt, man könne einen Toast aus dem Ärmel schütteln. - Der Mann stellt Machtansprüche an die Frau.

Das ist die Pyramide!

Wenn wir glaubten, das wäre in Ordnung, war immer so und müsse so bleiben, dann wäre der Keller wohl kaum umgebaut worden, hätten wir nicht diese Bilder entworfen als Aufforderung, diese perverse Ordnung zu durchbrechen, würde nicht ein neuer Underground starten.

Das wird der Vulkan sein!

Viel weiter sind wir allerdings noch nicht gekommen mit unseren Gedanken und Plänen, können es auch gar nicht. So wird niemand ein fixes Underground-Programm, ein System vorfinden, das andere für ihn entworfen haben. Denn auch das wäre eine Form von Druck!

Es kann derzeit also noch niemand sagen, wie Underground in Konkreten ausschauen und funktionieren wird! - Nur soviel scheint fix:

Underground werden alle Kellermenschen sein, die da angesiedelt sind, wo der Druck schon sehr stark ist, die mit ihrem persönlichen Einsatz und ihren eigenen Ideen mitarbeiten werden, dem Vulkan in der Pyramide nach unserer aller Vorstellung zum Ausbruch zu verhelfen.



Jussuff



Benno

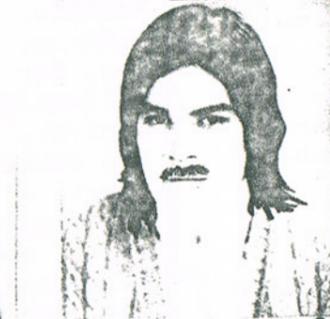


Monika

Kumpel vom
UNDERGROUND
Vielleicht auch
Deine,
die für Dich und
den Keller
immer
Zeit haben wollen!



Joe



Georg

für Dich

für Dich

für Dich

!!!

Ich weiß, daß Du gerne selbstgebastelten Schmuck trägst und das Studio BASTELN gerade das Richtige für Dich ist.

Ich weiß aber auch, daß Du Dein hausfrauliches Talent, zusammen mit Deinem Feinschmeckergefühl, beim Studio KOCHEN praktisch erproben willst.

Daß Du gerne fotografierst und Deine Kamera kennenlernen willst, weiß nicht nur ich, sondern auch das Studio FOTO.

Auch das kannst Du nicht verheimlichen: Du hast schon Alpträume wegen der Schule - nur keine Aufregung, bei uns gibt es zwar keine Intelligenzpille, wohl aber NACHHILFEVERMITTLUNG.

Oder ziehst Du GITARRE, FREMDSPRACHEN oder SPORTLICHE BETÄTIGUNG vor????

Möglichkeiten über Möglichkeiten, Dich zu unterhalten, zu betätigen und zu lernen. Darum melde Dich am angeführten Termin beim entsprechenden Studioteiler oder bei Uschi

Die Studios finden wöchentlich statt, und es ist wichtig, daß Du p ü n k t l i c h und r e g e l - m ä ß i g kommst.

Falls Du Interesse an mehreren Studios haben solltest, bitte ich Dich allerdings, Dich nur für e i n oder höchstens z w e i zu melden und Deinen Elan und Deine Ideen dort voll einzusetzen. Da immer wieder neue Kurse beginnen, kannst Du Dich dann später daran beteiligen.

Näheres auf den folgenden Seiten.....

(Uschi)

und auch für Dich !

STUDIOS LANGFRISTIG

WAS	WO	LEITUNG	1.TREFFPUNKT
GRAFIK	nach Vereinb.	Peter Schreiner	Mittwoch, 17.Okt. Z6
THEATER	Z6	Rudi Schöpf	Mittwoch, 10.Okt. 19.30 h Z6
FREMDSPRACHEN:			
Englisch f.Anfänger	Z6	Ursula Wilhelm	Dienstag, 9.Okt. 20 h Z6
Englisch f.Fortgeschrittene	Z6	Ursula Wilhelm	Dienstag, 9.Okt. 20 h Z6
Französisch f.Anfänger	Z6	Ursula Wilhelm	Dienstag, 16.Okt. 19.30 Z6
Französisch f.Fortgeschrittene	Z6	Ursula Wilhelm	Dienstag, 16.Okt. 19.30 h Z6
SPORT:	Z6	noch offen	Meldungen bei Uschi
Leichtathletik			
Gymnastik			
Fußball			
Tischtennis			
ZOOLOGIE		Christian Huber	Dienstag, 16.Okt. 19.30 h Z6
REDAKTION	Z6	Vroni Grimm	Mittwoch, 10.Okt. 19 h Z6
BARKEEPER	Z6	Conny Pardeller	wird bekannt gegeben

STUDIOS KURZFRISTIG

(ca. 9 Abende)

WAS	WO	LEITUNG	1.TREFFPUNKT
BASTELN	Z6	noch offen	bei Uschi melden
BLUMENSTECKEN	Z6	noch offen	bei Uschi melden
FOTO	Z6	Klaus Schumacher	
GITARRE f.Anfänger	Z6	Elfi Nestler	Donnerstag, 11.10. um 20 h Z6
GITARRE SCHÖPFERISCH	Z6	Peter Schreiner	Donnerstag, 11.10.
KOCHEN f.BURSCHE (Alltägliches) f.MÄDCHEN (Kalte Gerichte, Mixgetränke)	Z6	noch offen	
NACHHILFEVERMITTLUNG	Z6	Ursula Wilhelm	fallweise bei Uschi
AKTIVE MALEREI		noch offen	
ERSTE HILFE	Z6	Frau Meixner Rotes Kreuz	bei Uschi melden

ARBEITSKREISE

SOZIALDIENST	Z6	Evi Spiß	jeden Mittwoch 18.30 h Z6
LITURGISCHER AK 1	nach Vereinb.	Stefan Payr	} zur Zeit besetzt
LITURGISCHER AK 2	"	Justus Lechner	
LITURGISCHER AK 3	"	Dietmar Schwitzer	
CHOR	Canisianum	Toni Hackspiel	zur Zeit besetzt

ERKLÄRUNG ZU DEN EINZELNEN STUDIOS

BASTELN: GEDACHT IST DIE ANFERTIGUNG VON KETTEN, ARMBÄNDERN, RINGEN (EMAIL, DRAHT)

FOTO: Vielleicht hat jemand eine alte verstaubte Kamera liegen, die sich himmlisch freuen würde, nach Entmottung wieder verwendet zu werden.

Vielleicht freut sich der edle Besitzer einer solchen Kamera, wenn er interessante und gestochen scharfe Bilder in Händen hält, sie seinen Freunden zeigt und diese vor Neid erblassen.

Vielleicht weiß der edle Besitzer nicht ganz genau, wie er zu gestochen scharfen und tollen Bildern kommt.

Vielleicht bist der edle Besitzer Du und möchtest gerne dies alles erfahren? Ja, dann Studio FOTO!!!!

Der Leiter dieses Studios wird sich bis Weihnachten große Mühe geben.

Ausbildung: Foto technisch perfekt gestalten

Foto bildnerisch gestalten

Foto selbst entwickeln

Gegenleistung: verlässliches Erscheinen 1x pro Woche 1 1/2 Stunden

Ab und zu für Jugendzentrum fotografieren

2 dkg Ernst bei der Sache

(526 244)
Indischer Guru

GITARRE FÜR ANFÄNGER:

Arbeitsziel: Erlernen der Grundbegriffe zum Liederbegleiten

Pflichten: pünktl. und regelmäßiges Erscheinen

Bedingungen: Jeder soll sich bemühen, eine Gitarre aufzutreiben oder auszuleihen.

Mitarbeit durch eigene Liedvorschläge. (Elfi)

NACHHILFEVERMITTLUNG:

Wir bemühen uns auch heuer, Schülern Nachhilfestunden zu vermitteln. Alle jene, die in irgendeinem Fach schwach sind, sollen sich ca. 3 Wochen vor dem betreffenden Schularbeitstermin bei Uschi melden. Während der 2 Wochen vor der Schularbeit müßte dann intensiv gearbeitet werden.

Wir bitten auch diejenigen, die Kollegen helfen können, sich im Büro zu melden. (Uschi)

gitarre - schöpferisch
gitarre
um ein lied zu spielen
gitarre - schöpferisch
für leute
die an eigenen liedern und texten arbeiten wollen.
das verlangt
seine gitarre schon ein wenig zu kennen
oder ein anderes instrument.
und es sollten texte entstehen, die etwas sagen.
wenn es nicht zuviel verlangt ist
würden wir beginnen
in freier arbeit am donnerstag den 11.oktober
schon freu ich mich darauf.

(peter)

zur grafic
voraussetzung ist vor allem
zeit
in einer stunde entsteht nichts und im gedrange
fehlen die ideen.
aufgaben
wir haben im z6 neue räume
aus ihnen können wir etwas machen.
werbegratic
fotografic
das sind interessante gebiete aus der grafic mit
denen wir uns befassen.
ausstellungen
ausflüge
filme und literatur
was uns daraus gefällt wir könnens tun.
aber
es braucht zeit
ein abend ein samstag.
aber mich freuts mit euch etwas zu unternehmen
das erste mal
am mittwoch den 17.oktober
um zu sehen wie's dann weitergeht.

Theater
Es werden so viel Leute als möglich gesucht, die gerne Theaterspielen. Eventuell vorhandene Hemmungen abgebaut, das Auswendiglernen geht durch die Proben praktisch von selbst. Die 5 - 6 geplanten Stücke umfassen Problemthemen, Komödien, Bauernstücke.
(Rudi)

Vorsicht! Tiefschlag!
Freiwillige gesucht...
für sehr undankbares
Geschäft....
Wer will Barkeeper sein???

Redaktion:
Eben für diese Zeitung, die Du eben liest, suchen wir noch fleißige, interessierte Mitarbeiter: Schreiber, Journalisten, Grafiker, Techniker (Vervielfältigung),
(Vroni)

FREMSPRACHEN:
Wichtig ist, daß ihr wirklich regelmäßig kommt und auch mitlernt. Vokabel sind nämlich bei einer Fremdsprache ungeheuer wichtig.
Bei Englisch f. Fortgeschrittene möchte ich vor allem jene ansprechen, die bereits einmal in der Schule Unterricht hatten, mittlerweile vieles, aber nicht alles vergessen haben.
Ich möchte vor allem die Konversation pflegen, viel - natürlich Englisch - reden, damit ihr euch an die fremde Sprache gewöhnt.
Ein bißchen Grundgrammatik wäre natürlich schon erwünscht.
(Uschi)

KOCHEN:
Für Burschen: Alltägliches.
Arbeitsziel: Die Herren der Schöpfung sollen lernen, sich selbst eine einfache Mahlzeit zuzubereiten.
Für Mädchen: Arbeitsziel: Zubereiten von Party-Mixgetränken, kalten Platten, Imbissen.

ROLLING STONES

Schon in der Früh sah man so manche Typen im Schlafsack auf der Wiese vor dem Eisstadion liegen. Das Thema des Tages handelte natürlich nur von der Gruppe, die heute im Eisstadion auftreten sollte. So manche Meinung lautete: "Da hockt man sowie-so nur drei Stund drein und wartet, und dann wird a halbe Stund gspielt!" Doch es kam ganz anders. Bereits um 18 Uhr fing der Betrieb vor dem Eisstadion an. Man erhielt hier so alles, was das Herz begehrte: von Ketten, die Mick Jagger trägt, bis zu Posters von den Stones. Natürlich kam so mancher Typ daher und bot einen Shit oder Trips an. Endlich, um 20 Uhr, war Einlaß für Normalsterbliche. Im Nu waren alle Plätze besetzt und man versuchte, sich so weit als möglich vorzuschwindeln, um noch besser zu sehen. Man wollte ja den Mick Jagger so nah wie möglich vor sich haben. Glücklicherweise bekamen wir einen Platz mit sehr guter Sicht auf die Bühne.

Nach 10 Minuten Warten betrat endlich die erste Gruppe die Bühne: BILLY PRESTON! (vier Leute: 1 Schlagzeuger, ein heißer Typ, 1 Klavierspieler, der Gleiche! 1 Orgelspieler, auch der Gleiche! Billy Preston, Sänger, Organist, praktisch ein Allrounder!!) Ein Sound, der die Stones fast in den Schatten stellte, schon nach den ersten Tönen schnellten einem die Ohren zu und man versuchte vergebens, durch Gähnen und Nasenzuhalten das selbige Problem zu lösen. Nach einer Stunde heißen Sounds und brüllenden Lauten, welche die Zuschauer von sich gaben, folgte eine Pause von 35 Minuten. Das Licht wurde eingeschaltet, alles drängte hinaus aus dem von Zigaretten nebligen Stadion zum Buffet und bestellte Bier. Man sah sich die Leute an, rauchte eine Zigarette nach der anderen und quatschte mit seinen Freunden. Als 30 Minuten verstrichen waren, begann das Gedränge von vorn. Man versuchte verzweifelt, wieder an seinen Platz zu kommen, setzte sich auf den selben und stand so lange nicht mehr auf, bis man sie

her war, daß kein anderer den Platz begehrte. Endlich wurde das Licht ausgeschaltet, die Leute schrien, klatschten und pfffen und jubelten.

Plötzlich, wie ein greller Blitz, leuchtete ein Scheinwerfer auf und beleuchtete die Bühne. Das Schreien der Leute steigerte sich jedoch ins Unbeschreibliche, als Mick Jagger, Küsse schickend und Grimassen schneidend in einer zerfranzen Jean, silbernen Stiefeln und Lederjacke, die Bühne betrat. Hinter ihm Keith Richard und der Rest der Gruppe. Mehrere rote, blaue und grüne Scheinwerfer beleuchteten die Bühne, und schon spielten sie ihre erste Nummer.

Nun folgten ihre besten Nummern "Jumbing Jack Flash", "Gimme Shelter", "You can't always get wath you want", usw... Die Leute kamen jetzt richtig in Stimmung, manche fingen auch schon an zu tanzen. Auch Mick kam jetzt so richtig hinein. Er tanzte wie ein Wilder, schnitt Grimassen, brüllte hinaus zum Publikum und schwang seinen Gürtel über dem Kopf. Natürlich durften auch die Extraeinlagen nicht fehlen: Mit einem Mal bedeckte dichter Rauch den Boden der Tribüne. Mick legte sich dabei auf den Boden, so daß er total darin verschwand. Die Platte, die er dabei sang, hieß klarerweise "Starfaker" und es kam einem dabei vor, als wäre er mitten in Ekstase. Während sie ihre Platte spielten, steigerte sich die Begeisterung der Zuschauer ins Unwahrscheinliche.

Und als alle so richtig in Stimmung waren, wurde das Licht ausgeschaltet, und die ganze Show war aus.

Keine Zulage, nichts.....aus. Trotzdem war es meiner Meinung nach ein Riesenerfolg! Als wir das Stadion verließen, sahen wir die Stones gerade total verschwitzt in einem VW-Bus einsteigen und davonfahren.

(Heli T.)



JUGOSLAWIEN

Es ist 11 Uhr abends und ich stehe am Bahnhof und betrachte das Treiben um mich her. Irgendwie liebe ich diese Atmosphäre und sie erinnert mich immer an das Lied von Gilbert Becaud "So viele Züge gehen...". Der Schlafsack und die Reisetasche liegen vor mir auf dem Boden. Ich sehe auf die Uhr und werde ungeduldig. Noch ist niemand hier, dabei haben wir gestern um 22.15 h ausgemacht.

Aber ich mache mir unnötig Sorgen, denn pünktlich, fast auf die Sekunde, kommen unsere zwei "Männer" Rudi und Wolfi (wir wurden uns nie einig, ob Männer oder Buben). Ich bin vollkommen beeindruckt: Hochbepackt mit unseren Zelten wie Maulesel. Langsam drudeln sie dann alle ein: Anni, ihre Schwester Silvia, Vroni und Uschi. Im ganzen sind wir nun sieben.

Der Abschied von den Freunden auf dem Bahnhof fällt nicht schwer, als der Zug schon zu rollen beginnt. Wir haben zwei Abteile für uns. Nicht lange, und Vroni und Uschi gleichen zwei Marmeladentieren. Mir wird es zu langweilig und ich gehe in das aktivere Abteil hinüber. Hier singen sie - wunderschön, Rudi mit seinem

Stimmbruch und Anni mit ihrem fantastischen Gehör für Musik. Dann werden auch sie müde und verpflanzen sich zum Teil in zwei Meter Höhe, auf den Gepäckträger.

Am späten Vormittag kommen wir in Rijeka an. Wir schleppen das Gepäck zum Hafen und können gleich mit dem Dampfer weiter auf die Insel Cres. Am Abend fahren wir mit einem Bus vom oberen Ende der Insel Cres nach Cres. Dort gehen unsere "Männer" auf Niederlassungssuche aus, denn wir wollen wild campieren. Sie verschaffen uns ein Boot und die Fahrt wird traumhaft schön. Am Ufer vereinzelt Lichter, hin und wieder streift uns ein Lichtstrahl vom Leuchtturm, am Himmel die Sterne, die vorwitzig aus Wolkenmeeren hervorlugen. Etwas für die Romantiker, aber es gefällt uns allen. Die Männer zerren uns mit ein wenig Widerstand weiter; wir sind alle sehr müde und selbst die Anni gibt es auf, ihr "handliches Kofferli" zu loben. Schließlich lassen wir uns in der Nähe des Ufers unter Olivenbäumen nieder.

Am Morgen weckt uns eine Stimme mit "Paßport bitte" und ich bin so verduzt, daß ich ihm freizügig meinen Paß hinhalte. Ich drehe mich zur Seite und bekomme einen Lachanfall: Anni blinzelt verschlafen, eine Regenhaut am Kopf, aus dem Schlafsack. Dann dürfen wir eine Rechnung bezahlen "wegen einer Übernachtung auf Privatgrund". Wir zahlen nur für fünf Personen und das freut uns, denn unser Liebespaar (Silvia und Wolfi) ist gerade auf dem Morgenspaziergang und weit und breit nicht zu entdecken.

Unter Regen schleifen wir unser Gepäck zurück in die Stadt und aus dem "handlichen Kofferli" wird von Minute zu Minute ein noch unhandlicherer Koffer. Aber wir schaffen es, stellen das ganze Gepäck seitlich an einer Straße ab und bummeln herum. Das Handeln macht uns allen Spaß und wir kaufen kleine Geschenke. Später lassen wir uns am Hafen nieder und verzehren die selbstgemachten Leberknödel mit großem Appetit.

Am Abend geht es weiter nach Ozor. Dort halten wir nach allen Seiten Ausschau nach einem geeigneten Platz, aber wir finden keinen. Der kleine Ort gefällt uns land-

schaftlich aber so gut, daß wir beschließen zu bleiben. Ein Gastwirt macht uns ein großzügiges Angebot und so landen wir auf einem Campingplatz, wo unsere Zelte wie Pilze aus der Erde schießen.

So war die Ankunft. Ozor, ein kleiner Ort mit 150 Einwohnern, ist großzügig mit seinen Geschäften. Es gibt ein Obstgeschäft, ein Lebensmittelgeschäft und, man stelle sich vor, ein Touristbüro. Wir lassen uns dadurch nicht stören, denn wir haben vorerst genug Konserven. Außerdem gehen unsere Männer auf Jagd. Täglich stehen sie fleißig am Ufer und angeln. Fisch kriegen sie nie einen zu sehen, außer einmal. Den angelt der Wolfi, besieht ihn kritisch und befördert ihn zurück. Er sagt, die Zähne seien zu lang. Am lustigsten ist es, wenn man jemanden, die Füße unter dem Arm, durch die Gegend flitzen sieht. Dann weiß man - aha, jetzt sind die Männer hinter Hühnern her. Manchmal auch hinter Schafen und Ziegen. Wir müssen aber dann doch noch beim Kaufmann Erbsen kaufen.

Gemeinsam unternehmen wir einen Ausflug nach Mali Losinj, den nächsten großen Ort. Dort ist jeden Tag Markt und wir kaufen handgeschnitzte Aschenbecher, Teller, Löffel, Scherenschatullen, aber auch Ringe und Taschen. Es ist alles billig. Anni und ich lassen uns "zur Hatz" von Künstlern auf der Straße melen. Wir sind mit ihrer Arbeit zufrieden. Am späten Nachmittag fahren wir zurück nach Ozor.

Wir machen mehrere Bekanntschaften, aber drei davon werden wir nicht so schnell vergessen. Die erste sind zwei Rosenheimer. Davon ist der eine ganz nett, dafür läßt der andere zu wünschen übrig. Kurzum, dem "Primitivling" die nächtliche Ruhestörung heimzählend verstecken ihnen Vroni und Uschi die vor dem Zelt stehende Schnapsflasche und laufen zurück. Wir kommen gerade recht, wie sie sich gegenseitig beschuldigen, die Flasche versteckt zu haben und der eine den andern für dumm erklärt. Das ist vielleicht ein Spaß! Die zweite sind unsere Zeltnachbarn, Gertrud und Ernst aus dem "Ländle". Mit ihnen sammeln wir Holz für ein Lagerfeuer, wo wir singen und trinken und wo uns Rudi, ein bißchen zu tief ins Glas geschaut, ein

Solo als "vergangener Wiltener Sängerknabe" liefert. Wir braten miteinander Würsteln und plaudern sehr viel. Und die dritte, daß ist die Serviererin mit der Stupsnase. Sie hat es mit ihrem schelmischen Lächeln besonders angetan.

Die Tage vergehen rasch, ohne daß wir eigentlich etwas besonderes tun. Die Uschi findet man auf Muschelsuche, die Vroni bei ihrem Buch oder bei einem Rätsel, das Liebespaar und den Rudi meistens im Wasser. Anni und ich fahren mit den Fischern hinaus aufs Meer und sehen zu, wie sie in abgelegenen Buchten ihre Netze auswerfen. Ein anderes Mal gehen wir auf Entdeckungsreise oder wir machen ein paar Fotos.

Wir essen ein Funsch-Eis, wir rauchen eine Friedenspfeife, wir bummeln noch einmal durch das Städtchen und so rückt die Stunde des Abschieds immer näher. Der Campingplatz ist inzwischen leer geworden, außer dem unseren steht nur noch ein Kott. Der Obsthändler ist über den Winter nach Rijeka gezogen. Man sieht nur noch wenige Touristen. Der ständige Wind kündigt das Ende des Sommers an.

Am letzten Morgen beobachten wir einen wunderschönen Sonnenuntergang. Dann reißen wir die Zelte ab, packen alles zusammen, machen Feuer für das Mittagessen und gehen zum Bus. Gegen Abend kommen wir mit dem Schiff nach Rijeka und am Dienstag den 4. September 1973, um 6.30 Uhr morgens, nach Innsbruck zurück. Das Budget von S 1 000,- pro Person haben wir nicht überschritten.

dank der guten Buchführung unserer Vroni!.....

(Vroni L.)

KARWENDELTOUR

"KANN'S WAS SCHÖNRES GEBEN...."

Längst erholt von den Strapazen der Karwendeltour, sitze ich hier am Schreibtisch und krame noch einmal die Erlebnisse dieser herrlichen Tage hervor.

Lang, lang isch's her.....

Am Montag, 9. Juli anno 1973 trafen wir uns also wohlbe- packt am Innsbrucker Bahnhof. Jeder hatte alles mit, und nachdem wir uns, alle ein wenig schüchtern, weil sich un- sere Mannschaft ja noch nicht so genau kannte, begrüßt hatten, suchten wir uns ein leeres Raucherabteil, denn erstens waren wir ganze zehn, und zweitens versprochen Meinrads Reservepfeifen allerhand.

Die Fahrt nach Scharnitz war ein gegenseitiges Kennen- lernen. Ich trennte mich bei dieser Gelegenheit sogar von meiner Freundin.

Von Scharnitz ging es dann weiter - zu Fuß. Gleich gabs ein Mannschaftsfoto - ich freue mich schon darauf, ein- mal diese noch ahnungslosen Gesichter zu sehen.

Zuerst bergauf....dann fast immer eben dahin....Es regne- te. Eine Frau vom Karwendelhaus nahm unsere ach so schwe- ren Rucksäcke im Auto mit.

Das letzte Stück bis zum Karwendelhaus war dann wieder anstrengend. Ein Stein schützte uns vor Langeweile - ein runder, weißer Kieselstein. Meinrad gebrauchte ihn, um ihn an seine Stirn zu legen, und so sich ein Gedicht von Rilke in Erinnerung zu rufen. Das half auch.

Ob es wohl am Stein lag? Hätt ich ihn noch!

Nach einem verdienten Dornröschenschlaf, bei dem ich nicht eine Maus schnarchen hörte, genossen wir das Frühstück. Während ein paar von uns zurückblieben, machten wir eine kleine Tour auf die höchste Spitze des Karwendels, die Birkkarspitze. Der Weg hinauf war geprägt von Visionen von Brunnen. Und so kleine Blümchen in einer "Steinwüste" verführten ein wenig zum Philosophieren.

Und weiter gings zur Falkenhütte (was uns nicht um- brachte...)

"Und wenn Du meinst, es geht nicht mehr, dann kommt von irgendwo ein Lichtlein her": Es war Meinrads Schnaps. Grad vor der Hütte schien uns die Kraft zu verlassen, und unser guter Meinrad versuchte, uns wie- der auf die Beine zu bringen. Aber die Knie wurden weicher und weicher....Trotzdem waren wir allgemein der Meinung, daß es auf der Falkenhütte doch am schönsten war. Vor dem Schlafengehen spielten wir Schach und pafften Pfeifen, und zeitweise strapazierten wir die Ohren anderer Gäste mit unserem doch so herrlichen Chorgesang.

Am nächsten Tag, es war inzwischen schon der 11. Juli, strebten wir der Lamsenjochhütte zu. Es regnete, reg- nete, regnete.....Wir bekamen das abenteuerlichste Zimmer, das wir je hatten.

Neben kleinen Franzosenbuben, Holländern, Amerikanern, Deutschen + ich wir, als einzige Vertreter des hei- ligen Landes Tirol - Wir waren wohl ungefähr 40 Leute in einem Raum. Meinrad erzählte uns seine berühmte Geschichte "Die alte Frau mit dem langen Messer". Haarsträubend, dieses Erlebnis! Früh am Morgen ver- suchte jeder, sobald als möglich aus dem Bett zu kom- men, denn es stank wirklich international! An diesem Tag hatten wir das Lamsenjoch zu bewältigen. Nach einem Foto und einem Blick auf den zurückgelegten Weg, konn- ten wir mit Recht behaupten: Von nun an gings bergab.

Wir übernachteten in der Karwendelrast. Zum ersten. Mal wieder in zivilisierter Gegend. Ich sehnte mich fast wieder nach dem Gegenteil!

An dieser letzten Raststätte zogen wir Bilanz: Wer hat sich am öftesten gewaschen? Julia hat mit ihrer

doch so harmlosen Reinlichkeit ein ganzes Clublager unterhal- ten, wie ich hörte. Darum brau- che ich als Freundin wohl nicht mehr viel sagen, ich hab mich ja auch gewaschen.

In Innsbruck nahmen wir noch einmal unserer Führer, der uns überhaupt auf der ganzen Tour so brav begleitet hat, zu Hil- fe, bevor wir uns bei Lydia noch mit echtem, gutem Tiroler Schnaps stärkten. Daß wir trotz allem keine Schnapssäufer gewor- den sind, ist wohl sehr dem spezifischen Gewicht des Inhalts der Flasche zu verdanken!



Hildegard P.

(z.T. Julia F.)

SOMMERLAGER

Wie alle Jahre verbrachte auch heuer wieder eine Gruppe von 13 Burschen und Mädchen eine Woche am Sixenhof. Die Mädchen wurden mit dem Bus hinaufgeführt, während die Burschen mit den Fahrrä- dern hinauffuhren, wobei einige nur mit größter Selbstüberwin- dung an den Gasthäusern vorbeikamen. Im Laufe des Tages waren aber alle eingetrudelt und so ging es am Abend gleich zum tradi- tionellen Würstlbraten.

Auch für die weiteren Tage war stets etwas geplant, so daß uns nie langweilig wurde.

Am Mittwoch mußten wir unsere Gehirnzellen besonders strapazie- ren, da ein Geländespiel auf dem Programm stand. Unter anderem mußten wir eine Brücke bauen, einen Schmarrn als Mittagessen auf offenem Feuer zubereiten, auch unser Allgemeinwissen wurde auf die Probe gestellt. Am Abend war dann große Preisverteilung:

1. Preis: 1 Torte
2. Preis: für jeden eine Wurst

Am nächsten Tag bezwangen Vroni, Christl und ich den Guffert, und weil wir gerade so in Schwung waren, gingen wir auch noch rund um den Berg herum, in der Meinung, wir würden laut Be- schreibung des Weges die Guffert-Hütte erreichen. Abends veranstalteten wir noch eine tolle Party, und zum Schluß gab es eine Geistergeschichte von Kaplan.

Am letzten Abend stand noch eine Bootsfahrt und die Mutprobe auf dem Programm. Einige, denen nicht ganz wohl in ihrer Haut war, marschierten laut singend in den Wald hinein. Vielleicht hofften sie, damit die Geister verscheuen zu können. Schließlich kam aber doch jeder ohne Herzkasperl im Ziel an. Leider mußten wir am Sams- tag schon wieder voneinander Abschied nehmen. Zum Schluß ein 3-faches Hoch unseren Leitern Kaplan, Vroni und Herbert und ein ganz besonderes Lob unserer Köchin Maria!

(Therese)

TUNESIEN

Auf 8 Rädern nach Süden

26.7.:

Der 1. Bus mit Jussuff am Steuer verläßt Innsbruck. Die Räder des Busses stehen nach außen, die Achsen stöhnen.

27.7.: Der Bus mit Peter als Reiseexperten rast unverdrossen nach Süden. Das Visum hatte Schwierigkeiten mit Pe und Mariele.

28.7.: Rom in der Morgensonne. Petersplatz mit verschlafenen VW-Bus. Weiter! Durch die von Kalabriens jungen Felsen zertrümmerte Windschutzscheibe des roten Busses kann man die Landschaft und die imposant angelegte Autobahn wenigstens gebührend bewundern... Mit champignonleberknödelsuppegefülltem Bauch besteigen wir die Nachtfähre nach Sizilien (Reggio Calabria - Messina). Die sizilianische Küste, ein Traum - doch nicht für die schlafenden Beifahrer. Vronis Erinnerung bleibt in Kurven und Schlaglöchern hängen.

Palermo: Peter geht zum Bahnhof, um Pe und Mariele vom Zug zu holen. Das Heck des Schiffes schließt sich nur hinter uns. Schlaf an Deck, Show im Schwimmbad! Zoll-Formalitäten-Wurstelei! Fragt Josi!

Neues unter Afrikas Sonne.

Tunis: Polizei zeigt uns Schlafplatz. Polizist Amar zeigt uns vereuropäisiertes Tunis. Erst ohne ihn können wir den ersten schwachen Eindruck vom Orient bekommen. Etliche machen den Bazar um Étliches ärmer. Auf der Kurpromenade gibt es durch Zufall ein freudiges Wiedersehen mit den Angeflogenen: Peter, Pe und Mariele. Weiter!

Äquidukt aus der Römerzeit - die "Kornkammer Roms" - abgeerntet. Distelfelder. Erster Durchfall.

Kairouan: Weiß und Blau. Straßen der Handwerker. Vroni lernt Weben. Teppichvorführung und Teeservierung. Die Ruhe des viertgrößten Heiligtums der Moslems dürfen wir nur von außen verspüren. Weiter! Die Nacht unter dem Olivenbaum. Kinder tauchen aus dem Nichts auf - wie überall - und betteln uns Reiche an. Schafe, Ziegen, Dromedare kauen das Morgenlied.

Sbeitla: Cholerainpfung für fünf, bevor es zu spät ist. Stadtbummel für andere. Drei versinken im Altertum und

kehren selig aus der römischen Ruinenstadt zurück. Weiter!

Algerische Grenze: Der Zollbeamte spielt dienstvergesen auf der Gitarre und verschont uns vor einer Busräumung. Schlaf auf klebrigem Ackerboden. Morgen mit Melonen und seltenkühlem Quellwasser.

Tebessa und weiter! Leichter Regen, der Boden wird karg, Grasbüschel und Steine. Minen vom franz.-alg. Krieg im Sand hinter Stacheldraht.

Durch die Wüste.

Halt im Sand. Peters Warnruf: fast hätte der Sandsturm Zelt, Spaghetti und uns hinweggesandt. Gewitter von allen Seiten. Die Nacht: wir kuscheln uns tiefer ins kühle Naß.

Sandverwehungen auf der Straße. Sprungpartie in den Dünen. Oasen, die keine Fata Morgana sind.

El Qued: Hitze. Vollaufen mit Säften aller Art.

Hammelnenu. Weiter! Südlichster Punkt!

Tamelhat nimmt uns für zwei Tage auf. Orient, der in der Erinnerung bleibt mit: Lehmziegelhäuser, sandfarben wie die Gassen; Kinder, die die Kamera fürchten; Lehrer, der Tee bringt; Helli, der sich der Hitze aussetzt und Mary, die ihn herunterschilt; Schatten unter dem Bus; Fest in der Wüste mit Cous-Cous, Dudelsack, Trommel und lüsterne Marabou.

6. und 7.8. und später!

Der nächste Magen versagt. Das Schwimmbad in Touggourt wäscht uns zweimal. Weiter!

Sonne verglüht im Sand, am Abend! Nacht in den Dünen. Dem "gepannten Franzosen" wird Orangensaft in den Kühler geschüttet. Skorpion beglückwünscht Helli zum Rausch und zum Sonnenstich. Rettungsfahrt... von nun an schlief Helli, aber nicht ewig. Weiter!

Öde, öde, öde! Grenze..... Bauchweh, Schwäche, Bauchweh. Die Angst vor Skorpionen jagt alle auf und in und zwischen die Autos, bis auf die Heldenhaften, Troni und Josef. Die Hängematte schaukelt im Wind, es ist sauer, -sauer! Weiter!

Nefta sieht uns müde am späten Vormittag. Die Stadt

ekelt an. Fliegen und Dreck und Cholera. Weiter! Tozeur: paradiesische Oase. Wüstenzoo, für Alpenmenschen. Salzseedebatte! Lisi wird bleich vor Angst.

Chott Djerid: Vorbei am Fahrverbotsschild auf die 30 km lange Salzpiste. Blaurotes Salzwasser zu beiden Seiten der Piste bricht durch. Luftspiegelung am Horizont. Das Salz schmeckt... nach Salz, Salz, Salz, Salz und endlich wieder sicherer Sandboden.

Douz: Feilschen und Schreien - Markttreiben im Orient. Der "Heuhaufen (sprich Grasmatten) auf dem Dach des viel zu leeren VW-Busses legt Zeugnis von einigen besonders talentierten Mädlern unseres Kreises ab.

Des Meeres und der Panne Wellen.

Gabes: Tourismus erster Klasse. Das Meer entschädigt. Weiter! Unser Ziel ist Djerba. Doch der rote Bus ist anderer Meinung. Er streikt. Zurück! Gabes: Reparaturwerkstätte. Bestandteile aus Sfax (150 km entfernt) passen nicht. Bestandteile aus Tunis (500 km entfernt) passen. Aber der Motor setzt seinen Streik fort. Doch dazwischen einige Tage Ruhe und Erholung und Sand und Badewannenwasser und Meerestiere und Ebbe und Flut und Schatten im Zelt und Braten in der Sonne am menschenleeren Strand. Ruhige, romantische Vollmondnächte.

Abschleppen nach Tunis - 12-stündige Horrorfahrt durch die Nacht. Peter windet sich fern von den Abschleppern in seinem "Eigenheim" vor Magenkrämpfen. Die letzten Tage verzehrten Gewicht und Nerven. Tunis: Endlich!! Aber es stinkt!

Captain Andersen and his crew.

Luxusdampfer "Dana corona": Wie schön ist es, andern zu zeigen, wieviel Geld man noch hat. Wie schön ist es, dem schon lange verbrauchten Geld nachzuweinen.

Christian und Wuff steigen den Toilettepapierverschleiß enorm. Doch man genießt das Nichtstunkönnen. Abends: Tanz in der Bar. Zuwenig Mädchen oder zuwenig Männercharme? Europa in Sicht! Genua nimmt uns für kurze Zeit auf. Polizei mißtraut uns Gammlern. Agressionen auf einer Verkehrsinsel. Diskussionsreiche Heimfahrt im Zug. Mißgestimmte Rückreise im blauen Bus? Der ÖAMTC nimmt sich unseres Streikers an.

Doch fast immer folgte zum Glück dem Unglück das Glück!

(Lisi + Wuff)

TUNESIEN

(MÄRCHEN)

16 Europäerlein fuhrn nach Afrika. Freunde lüst und staunt dabei, was auf der Fahrt geschah!

16 wollten fort von hier! doch Mariel' und Pe bekamen ihre Visa nicht nur 14 reisten - o weh!

Peter wollte am Bahnhof sie sichten, da begann das Schiff die Anker zu lichten! Europa verschwand... nur 13 an Bord. Palermo ließ später die Deutschen erst fort.

Mark & Much handelten im Bazar, Scheichkleider für Fremde warn dort nicht rar. 11 unserer Rasse blieben zurück, 2 "Arab" ergänzten uns, welch ein Glück.

Die Wüste kam, nur Sand, Sand, Sand!
Da ist uns Gerda fortgerannt.
Ein jeder wird voll Schmerz gestehn:
Wir waren wirklich nur mehr 10.

Christian, der arme Bua!
Ihn rafft hinweg die Amövenruhr.
Nach 25-maligem Sch.....
mußten zu 9. wir weiterreisen.

In Karthagos edlen Ruinen
ging als 9. Wuff von hinnen.
Vielleicht nach vielen tausend Jahr',
erfährt man, wo Niederösterreich war.

Dem Jussuff war der Schrei zuviel:
"Das ist ja doch kein Reisetil!"
Schnell kroch er in seinen Bart.
7 war'n es jetzt - es war schon hart!

Kuki, unser bestes Stück,
diesmal ohne Helm - zum Glück,
auch er verschwand, o Welch ein Schreck,
eines Morgens im Gepäck!

Es gab jetzt nur mehr s e x.
Als 6te Mary von uns ging,
weil sie am Dromedar so hing,
auf dem ein Scheich sie dann entführt
und gleich zur "Wüstenmiss" gekürt.

Die Zahl war nun auf 5 geschrumpft,
als Helli kam dahergeschlumpft.
Er brüllte laut auf einem Ton:
"Verdammt! Mi hat a Skorpion!"

Man glaubt es schier, man glaubt es schier,
doch warn es wirklich nur mehr 4!
Wer liegt dort bei den Zöllnerhaisln?
Es isch der Joschi und tiat jaisln!
Dös lange Wartn isch iam zwida,
er will glei sterbn und legt sã nida!

Da gab es nun ein Trauergeschrei
von den übriggebliebenen 3.
Doch dabei sollte es nicht bleiben,
denn Lisi konnt sich's nit erleiden,
sie tanzt im Mondschein mit dem Scheich,
die Dunkelheit verschlingt sie gleich!

Was machen nun die letzten 2?
Topfi, unser Adabei,
mochte keinen Nudelbrei.
Nur der Durst, der plagt ihn sehr
und er ertrinkt im Saftlmeer!

Vroni ist - man hört es munkeln,
in einer Lacke dann ertrunken.
Man habe sie gehört noch fluchen...
Wer hätte sie denn können suchen???

16 kleine Negerlein
sind lebend wieder da
und denken mit gemischtem Herz
ans.....(siehe Anmerkung).....Afrika!

(Idee: Josi Grimm
Dichtung und Wahrheit: Wuff
und Lisi)

Anmerkung: heiße, schöne, scheußliche, pfundige,
sandige, salzige, doofe, bärige, irrsinnig schöne....



SARDINIEN - NUR EIN TRAUM ?

Teilnehmer: 7 Mädchen
1 Bub.

Am Samstag, den 7.7.73 trafen sich die Sardinienfahrer um ca. 9 Uhr vor dem Jugendzentrum Z6. Natürlich Uschi, die schnellste von allen, kam eine dreiviertel Stunde später mit Moni und VW-Bus angebraust. "Und das alles soll in den VW-Bus hinein" dachte sich jeder, als man das viele Gepäck und die Fresalien sah. Aber Moni wird das Kind schon schaukeln. "Oh, was war das?" Moni kam mit Bohrmaschine daher. "Will sie den armen VW-Bus durchlöchern?" Nein, es war nicht so. Es wurden Löcher für die Vorhänge gebohrt, die uns in Sardinien die Sonne vom Hals schaffen sollte. Die Vorhänge wurden angebracht, und um ca. 12 Uhr ging die Fahrt mit dem vollbepackten und vollbesetzten Bus los. (Uschi und Moni) doppelte Portion. Am Brenner ging schon das Gelächter los, als die Zollbeamten mich als einzigen Buben sahen.

Wirklich flott ging die Fahrt weiter zu unserem ersten Übernachtungsplatz am Gardasee. Um ca. 5 Uhr kamen wir am Gardasee an. Moni und ich brachten gleich den Vorschlag, mit den Motorbooten hinauszufahren. Nach der lustigen Fahrt fuhren wir auf einen Nebensee und schlugen unsere Decken und Schlafsäcke aus. Nach dem Abendessen wurde Sekt mit Orangensaft getrunken. Nonni zeichnete sich dort als Sekttrinkerin aus und die Folgen waren: Spaziergänge im See.

Nach einer für mich ziemlich hellen und lauten Nacht (Autogebrüll, Scheinwerfer 50 m neben der Straße) war ich froh, als die Morgensonne durch die Bäume blinzelte. Gleich nach dem Frühstück fuhren wir weiter in Richtung Pisa und landeten dort genau zur Mittagszeit. Wir guckten schief den schiefen Turm an und Helga und ich boten uns als Starfotografen an.

Nach einem ziemlich heißen Aufenthalt in Pisa fuhren wir weiter zur Abfahrtstelle von Italien in Civitavecchia,

wo wir glaubten, heute noch nach Sardinien zu kommen. Aber es kam anders. Die Touristenklasse war bereits für ein Monat ausgebucht. Zuerst machte uns das ziemlich Kopfzerbrechen, aber dann kamen wir alle zu einem Entschluß: im sonnigen Italien zu bleiben.

Nun ging es los mit dem Platzsuchen für die kommende Nacht. Uschi und Bella winkten immer bei offenem VW-Bus hinaus und schon hatten wir drei Italiener am Hals. Sie sollten uns einen Platz zeigen. Wir fuhren ungefähr zwei Stunden umher und landeten dann wieder am Strand. So blieben wir dann am Strand, denn es war schon ziemlich dunkel und Moni war auch schon von den Strapazen gezeichnet, ca. 500 km gefahren. Die drei Italiener folgten uns, wie Magnet einem Eisen. Zu unserem Glück kam nach ca. einer Stunde eine Polizeistreife am Strand daher und spürte uns auf. Wir berichteten ihnen von unserem Pech und fragten sie, ob sie für uns einen Platz wüßten. Die drei Italiener haben sich in der Zwischenzeit in unserem Bus versteckt. Die Polizei fuhr mit Blaulicht vor uns her, Geschwindigkeitsbeschränkungen gab es für sie und uns keine. Sie führten uns auf einen Campingplatz und besorgten uns dort einen steinigen Platz.

Um ein Uhr klopfen wir mit Steinen die Haringe in den Boden. Auf diesem Campingplatz blieben wir vier Tage, denn es gefiel uns sehr (Bar und alles vorhanden, und viele Italiener....)

Am Mittwoch wollten wir Pizza essen fahren. Zuerst fuhren wir in eine Stadt, dort stellten die Mädchen zu ihrem Entsetzen fest, daß nur alte Männer in dieser Stadt waren. (Männerstadt). Wir fuhren weiter nach Tarquinia und aßen dort unsere Pizzas.

Als wir abfahren wollten, blieb uns der Schreck in den Beinen stecken. Der Autoschlüssel war nicht mehr

da. (Und das ohne Reserveschlüssel). Moni ging zurück. Beim Vorbeigehen an einem Zeitungsstand blitzte etwas Silbernes aus den Zeitungen heraus. Helga eilte hin und - Welch eine Freude - es war der Schlüssel.

Am Parkplatz war natürlich wieder eine Menge von Italienern eingetroffen. Wir fuhren zum Campingplatz zurück. Und hier begann die Geschichte mit den fünf kleinen Italienern usw...etc..etc..etc..etc..

Am Donnerstag fuhren wir nach Rom. Auf dem Hinweg suchten wir uns zuerst einen See, außerhalb von Rom, als unsern Schlafplatz aus. Dann ging es los, nach Rom! Wir fuhren immer den Hauptstraßen entlang und kamen so zum Petersdom. Alle waren ausgestiegen und da, was war das? Ein Sturm von Italienern nebelte uns ein. Drei von dem ganzen Haufen zeigten uns Rom und wir wurden dabei mit ziemlich gutem Gitarrenklang unterhalten. (Halb italienisch und deutsch) Die Spanische Treppe war die Endstation in Rom. Wir gingen zuerst den Durst löschen und setzten uns wie die andern auf die Treppe. So, nun trat wieder ein Problem von vielen auf dieser Fahrt auf: Wie finden wir wieder aus Rom heraus?

Ein italienischer Deutscher brachte uns aus Rom heraus, wollte aber nicht mehr von uns weichen. Wir trauten uns nicht aus dem Auto heraus, denn er folgte uns bis zu unserem Schlafplatz und ging nicht mehr weg. Er legte sich in seinen Wagen hinein und wir konnten ihn bis in den Morgen nicht mehr loskriegen.

Am nächsten Tag fuhren wir wieder nach Rom hinein. Nonni kam mit einer neuen Frisur heraus (kurz).

Am Abend fuhren wir weiter nach Neapel und übernachteten in einem Melonenfeld auf der halben Strecke nach Neapel.

Am späten Vormittag fuhren wir weiter nach Neapel, auf der Strecke nahmen wir zwei englische Autostopper mit. Der ganze Eindruck von Neapel war für uns alle nicht besonders gut, denn Neapel war sehr dreckig.

Weiter fuhren wir nach Pompei, wo wir die alten Ruinen anschauten. Man sah dort noch die ausgegrabenen Häuser und die Leute, wie sie von den sekundenschnellen Erdbeben überrascht wurden.

Am späten Nachmittag fuhren wir wieder in Richtung Rom und als es dunkel wurde, übernachteten wir wieder auf einem Feld. Das Gesicht der vorübergehenden Leute war sehr erstaunt und lächerlich, wie wir so im Feld lagen. Gegen Mittag fuhren wir weiter, zu unserem Schlafplatz am See, außerhalb von Rom, zurück. Dort hielten wir uns einige Tage auf. Am Mittwoch fuhren wir nach Tarquinia zurück und übernachteten auf einem Parkplatz in der Nähe des Campingplatzes.

Am Donnerstag fuhren wir schon ziemlich früh weg, denn wir hatten eine weite Strecke vor uns. Endstation war Sestre. In Sestre ging ich gleich in der rauschenden Brandung schwimmen. Wir schliefen dort auf einem ziemlich kleinen Platz, nur ca. 2 m breit - und unter uns das Meer.

Am Freitag fuhren wir weiter nach Brescia und zum Gardasee. Dort kauften wir mit unserem letzten Geld Fresalien und Sekt zum Saufen.

Aber am Samstag, den 14.7. war die Sardinienfahrt wegen Autopanne bei Bozen zu Ende. Das linke Kugellager vom hinteren Reifen war kaputt gegangen. Wir hielten einen LKW auf und fragten ihn, ob er uns helfen könnte - aber leider nicht. Es war ein holländischer Tiefkühlzug. Der Fahrer sprach plattdeutsch, und wir konnten ihn kaum verstehen. Evelyn und mich nahm er mit, da wir am Montag arbeiten mußten und wir

nicht wußten, ob wir sonst bis zum Montag daheim wären. Er nahm uns mit bis zum nächsten Gasthaus knapp vor Klausen. Dort hätten wir drei Stunden warten müssen, denn er ging essen. Wir stoppten weiter, und nach 10 Minuten nahm uns eine junge Italienerin mit bis zur nächsten Autobahnauffahrt.

Ab dort standen wir 2 Stunden lang, bis ein junger Innsbrucker Student mit einem LKW kam und uns wieder bis zum Brenner mitnahm.

Dort trafen wir durch einen großen Zufall die anderen. Sie hatten inzwischen einen italienischen Abschleppdienst gefunden. So stand der VW-Bus auf einem Tieflader und wir hielten uns alle im VW-Bus auf. Den Reisepaß brauchten wir nicht zu zeigen, so wurden wir also über die Grenze geschmuggelt. Um ca. 9 Uhr kamen wir am vorletzten Tag unserer Fahrt in Innsbruck an.

Gefeiert wurde am Sonntag darauf im Jugendzentrum.

Trotz vielen Problemen, die Teilnehmer wissen sie, und manchen Aufregungen waren es doch 14 lustige und heiße Tage!

(Helli M.)



GRENOBLE - PARTNERSTADT

Heuer durfte ich auf Grund der Städtepartnerschaft Innsbruck - Grenoble eine Woche, als Vertreterin des Jugendzentrums, in Grenoble verbringen.

Wir waren eine Gruppe von elf Leuten, die den verschiedensten Jugendorganisationen angehörten. In aller Herrgottsfrühe fuhren wir von Innsbruck ab. Ein paar Stunden Aufenthalt in Genf, einer wunderschönen Stadt - und eine nicht gerade überschwengliche Begrüßungszeremonie am Bahnhof in Grenoble.

Wir waren in einem Internat, 28 km außerhalb von Grenoble und ganz abgelegen, untergebracht. Außer uns wohnten dort noch 40 Franzosen, die alle auf Herbstprüfungen lernten.

Beim Schlafen merkt man gar nicht so viel von französischen Betten.

Am nächsten Vormittag hatten wir dann Zeit zum Schwimmen, Tennisspielen oder Erholen, je nach Belieben und Bedarf. Nachmittags fuhren wir zu einem Stausee, und sahen die große Staumauer, die in herrlichem Einklang zu der übrigen Naturlandschaft steht. Abends gestalteten wir für die Franzosen einen echten Tirolean Evening.

Für den Dienstag war eine Stadtbesichtigung von Grenoble vorgesehen. Eine englische Mademoiselle führte uns - anfangs mit kleinen Sprachschwierigkeiten - durch das Hotel de Ville, bei uns Rathaus, das auf die Winterspiele neu gebaut wurde. Das Eisstadion machte einen wesentlich besseren Eindruck als das Innsbrucker und wird auch für Kongresse verwendet. Wir sahen noch verschiedene Gebäude, die zu dieser Zeit aber fast alle geschlossen waren. Nachmittags

fuhren wir auf die Bastille - eine alte Festung - und besuchten das Stendhall Museum.

Am Dienstag fuhren wir in das Chartreuse-Gebiet und besichtigten ein Kloster, in dem das Leben der Mönche anhand von Bildern und Klischees gezeigt wurde. Die Chartreuse Patres verbringen ihr Leben in Einsamkeit und haben das richtige Kloster ganz abgelegen im Wald. Jeder hat nur eine Zelle und trifft sich nur einmal am Tag beim Gebet mit den Mitbrüdern. Drei von ihnen sind beurlaubt und arbeiten in Voiron, das ist ein kleines Städtchen, in dem der Chartreuse Liqueur hergestellt wird. Nur die drei wissen das Geheimrezept des Liqueurs, der aus 130 verschiedenen Pflanzen hergestellt wird. An diesem Abend waren wir dann auch recht angeheitert.

Der Donnerstag war der anstrengendste, aber auch der schönste Tag. Die meisten hatten einen tüchtigen Kater, und dadurch sank die Aufnahmebereitschaft beträchtlich. Zuerst besichtigten wir Schloß Vizille, mit dem größten Park Europas. Anschließend besuchten wir zwei Kraftwerke! Uns knurrte Magen, der Mund war schon total ausgetrocknet, doch die Leiter waren von ihren Kraftwerken so begeistert, daß sie nicht aufhörten zu erzählen. Aber das Mittagessen entschädigte uns reichlich für die lange Wartezeit. Wir saßen drei Stunden beim Essen, und immer noch kamen neue Delikatessen auf den Tisch.

Hernach fuhren wir in das Schigebiet von Chambon. Bei der Rückfahrt machten wir in einem Dorf halt. Der Raum des Jugendhauses war voll von Leuten, genau wie bei einem Volksfest.

Zum Schluß kam noch der Herr Pfarrer und spielte

auf der Mundharmonika "Alouette" und schneidige Polkas. Hier lernten wir die Mentalität der Franzosen richtig kennen. An diesem Abend kam die ganze Gruppe zum ersten Mal richtig beglückt nach Hause.

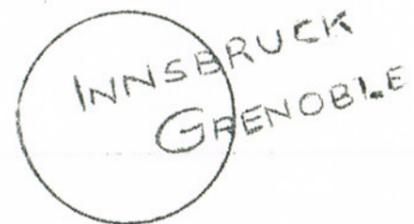
Am Freitag machten wir eine Wanderung durch das Vercors Gebirge. Wir bekamen ein richtiges Mittagessen - die Franzosen sind ja auf Lagerfeuer spezialisiert - und zum allerletzten Nachtschiff mitten in den Bergen sogar noch Kaffee.

Am letzten Tag fuhren wir mit dem Autobus durch das Vercors. Es ging durch riesige Schluchten und enge Täler, aber ist eine sehr schöne Landschaft. Die Kalksteine sind vom Wasser ganz eigenartig geformt worden. An diesem Tag haben wir sehr viele Naturschönheiten gesehen.

Zum Abschied gab es dann noch ein großes Lagerfeuer. Trotz Anwesenheit von Herren des Gemeinderates ging es ganz ungezwungen zu. Auf einem großen Feuer wurden Spieße und Würstchen gebraten, zum Trinken standen Bowle und etc. bereit, kurz und gut, wir genossen zum letzten Mal die französische Küche.

Die ganze Gruppe war am Ende der Woche derselben Meinung: "In Frankreich läßt sich's gut leben!"

(Maria W.)



aquarium?

was hat dies mit jugendzentrum zu tun?
haben wir im z6 jetzt ein aquarium? ein richtiges
aquarium mit fischen?

ja - wir haben ein aquarium! der fisch, der kecke
fisch, der meistens drin herumgeistert, heißt uschi!

spaß bei seite - damit du dich auskennst:

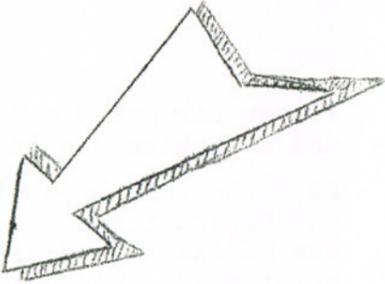
wenn du ins jugendzentrum gehst und beim eingang
hineingehst, dann wirst du entdecken, daß rechts in
der wand ein guckfenster ist. genau hier drin ist
das aquarium - uschis reich. das aquarium soll so
eine art journaldienst sein:

wer fragen hat, geht zu uschi - sie weiß über alles
im haus bescheid, wer telefonieren will - geht zu
uschi, wer schreibzeug für die gruppenstunde braucht -
geht zu uschi.....uschis weiß alles, uschi hat alles,
uschis ist informiert!!!

du brauchst also nicht wegen jeder kleinigkeit ins
büro zu rennen.

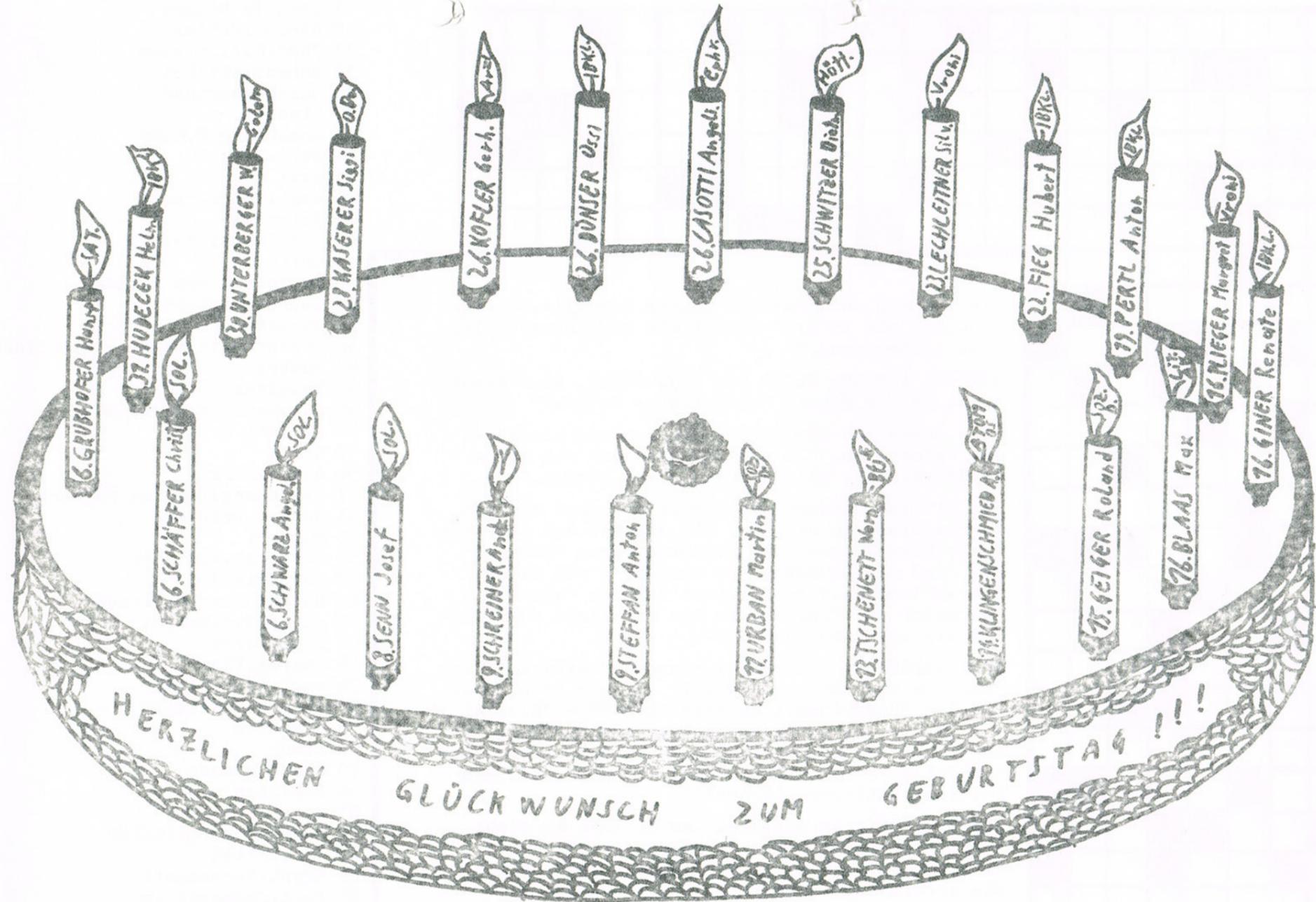
kennst du dich aus? hast du noch fragen?

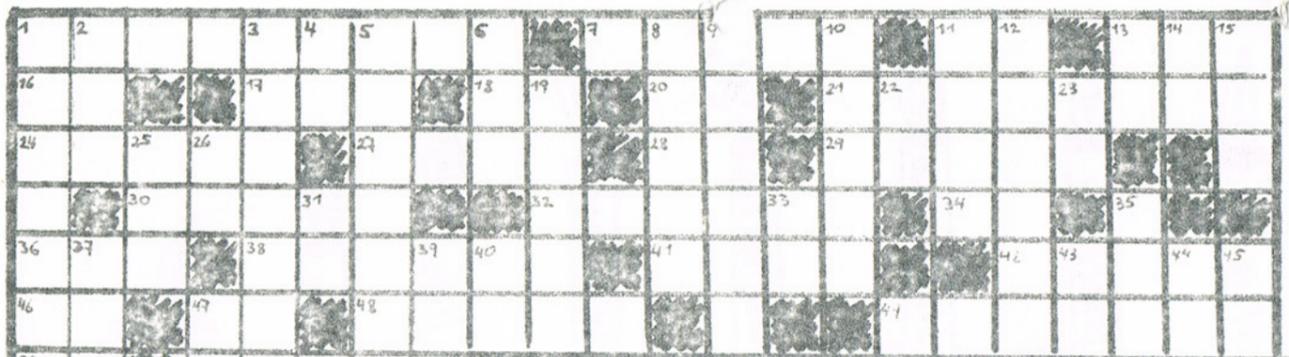
als....wenn du kommst....uschis freut sich auf dich
(vroni)



w i c h t i g

- ab 15.oktober gibt es im jugendzentrum z6 neue, einheitliche ausweise. bitte bringt dann eure alten mit!
- ausweise sind nur im büro erhältlich! kosten S 5,-
- neue mitglieder bekommen einen passierschein für ein monat. in dieser zeit schaut er sich an, ob er in eine gruppe gehen will, was ihm gefällt. dann, nach einem monat, bekommt er einen probeschein, er kann in einer gruppe, oder wo es ihm sonst gefällt, mitmachen. wenn er sich nach einem monat entschieden hat, bekommt er den ausweis.
- der mitgliederbeitrag für das jahr 73/74 beträgt wieder S 150,-. er kann in drei raten bezahlt werden. pro rate wird eine marke in den ausweis geklebt.
- dringende bitte an alle aboenten dieser zeitung, die nichtmitglieder sind: da diese zeitung für uns ein defizit ist, bitten wir sie, eine mindestspende pro zeitung von s 5,- bis s 10,- zu entrichten!
- das tägliche "heimfahrtaxi" fährt heuer um 21.30 uhr. die kosten bleiben bei S 3,-.
- berichtigung: die erste party im z6 findet am samstag, 13.10. um 18 h im keller statt.
- partyscheine für außenstehende müssen bis spätestens freitag abends vor der party eingeholt werden.
- partyeintritt s 5,-





Ein Ehemann schwärmt von seiner Gemahlin: "Meine Frau ist ein Engel." Darauf ein Bekannter: "Meine lebt leider noch."

ALKOHOL IST DER FEIND DER MENSCHHEIT, aber steht nicht in der Bibel: "Liebet eure Feinde?"

"Ich suche ein Zimmer mit fließendem Wasser" - Ja, sofort, Nr.123, ein Einzelzimmer mit fließendem Wasser, allerdings von den Wänden."

Ein älteres Kindermädchen geht mit zwei kleinen Geschwistern in den Zoo. Als sie bei den Störchen vorbeikommen, sagt das Kindermädchen: "Schaut, das sind die Störche, die euch zu euren Eltern gebracht haben." Da flüstert der Bub seiner Schwester zu: "Sollen wir sie aufklären oder lassen wir sie dumm sterben?"

Zwei Verliebte sitzen auf einer Gartenbank. Sie: "Hast du noch nie getrunken?" - "Aber nein, noch nie." - "Und rauchst du auch nicht?" - "Nie, nie!" - "Und bin ich deine erste Freundin?" - "Ja, ich hatte vor dir keine einzige." - "Aber einen kleinen Fehler wirst du doch haben?" - "Ja, ich bin leidenschaftlicher Lügner!"

Ein Gast ruft im Gasthaus den Kellner zu sich: "Pfui, in meiner Suppe liegt ja eine Fliege!" - "Pst, schreien Sie nicht so laut, sonst wollen die andern auch eine!"

Waagrecht

- 1 Land in Nahost
- 7 Bienezüchter
- 11 Chem.Z.f.Iridium
- 13 unbest.Artikel
- 16 Wurfgegenstand
- 17 Elend
- 18 Abkürzung f.Okay
- 20 Doppelvokal
- 21 egal
- 24 engl.Popgruppe
- 27 Fahrzeug
- 29 Antriebsmittel
- 30 Griff
- 32 Gegenteil von Himmel
- 34 Doppelkonsonant
- 36 Garnitur
- 38 Sicherheitsgarantie f.Entführer
- 41 sauber
- 42 Behälter
- 46 Autokennz.v.Schweiz
- 48 Element
- 49 Zahl
- 50 Abk.v.Herr
- 51 besitzanzeigendes Fürwort
- 53 engl.: erinnern
- 55 Fürwort
- 56 Mitvergh.v.sinnen
- 58 Körperteil
- 60 Befehlsform v.sitzen
- 65 europ.Hauptstadt
- 66 ital.Strom
- 68 amerik.Tier
- 70 engl.Adelstitel
- 74 chem.Z.f.Natrium
- 75 Windstoß
- 77 Stock
- 79 arab.Vorname
- 80 Behälter
- 81 franz.Artikel
- 82 Deutscher Politiker
- 85 span.Titel
- 86 ägypt.Sonnengott
- 89 germ.Todesgöttin
- 94 span.Artikel
- 95 Vorname
- 98 Schuhmacherwerkzeug

Senkrecht

- 1 Rockoper
- 2 engl.: Öl
- 3 nehmen
- 4 engl.: nein
- 5 europ.Land
- 6 Bedrängnis
- 8 häufiger Familienname
- 9 männl.Wildschwein
- 10 sprechen
- 11 Mädchenname
- 17 österr.Erfinder
- 13 span.Artikel
- 14 Zwiellaut
- 15 nicht mehr
- 19 Heizmaterial
- 23 Skatausdruck
- 25 Zweig
- 31 Doppelvokal
- 35 franz.Freund
- 37 Lob, Ruhm
- 39 Küchengerät
- 40 pers.Fürwort
- 45 Kfz.Kennz.v.Reutlingen
- 47 Koseform von Adolf
- 52 Einfälle
- 54 Zeitraum
- 57 sauber
- 58 Schmuckstück
- 61 Vorbild
- 62 russ.Kaiser
- 69 Bub
- 71 mundart.: aber
- 72 Turnübung
- 73 Musikinstrument
- 75 Zeitraum
- 78 Turmdudelsack (Abk.)
- 83 Spielkarte
- 84 Gegenteil von Heil
- 87 Blutgefäß
- 90 Nordisches Tier
- 91 Gedichtform
- 93 engl.: es
- 96 ägypt.Sonnengott
- 97 Chem.Z.f.Helium

(Edgar)

Steckbrief

Wie viele von euch wissen, wurde letztes Jahr das Team der Bildung für junge Erwachsene aufgelassen, hat sich aber schon bald darauf neu formiert. Der Unterschied zwischen dem ehemaligen und jetzigen Arbeitskreis Bildung ist, daß sich das Angebot der Veranstaltungen neuerdings in der Linie auf das vielschichtige Publikum des gesamten Jugendzentrums bezieht. Das heißt mit anderen Worten, daß es sich die Bildung zur Aufgabe gemacht hat, ein Programm zu bieten, das unter Absprache und in enger Zusammenarbeit mit dem Kellerteam(+ Underground) zusammengestellt wird. Dieses Programm wird beinhalten: Kurse und Diskussionen über aktuelle Themen; viel Musik, Kunst...u.a...

Team: Ewald, Topfi, Christian Ha., Franz G., Wuff, Edgar, Monika, Kaplan Schumacher

(Ewald)

TANZKURS

in Zusammenarbeit mit der Tanzschule SCHÜCKER

- Kursdauer: 8 Abende zu je 2 Stunden
- Kurstag: Donnerstag
- Kurszeit: 19 - 21 Uhr
- Kursbeginn: Donnerstag, 4.Oktober 1973 um 19 Uhr
- Kursort: Lehrsaal der Tanzschule Schücker, Bürgerstr.10
- Lehrplan: Umgangsformen, sowie alle derzeit aktuellen Gesellschaftstänze
- Kursbeitrag: 400 Schilling (zu bezahlen bei Anmeldung)
- Anmeldung: bis 4.Oktober 1973 im Jugendzentrum Z6, Zollerstr.6 bis 18 Uhr.
- Mindestalter: 16 Jahre

Gerhard ruft seine Gruppenmitglieder
zu einem ersten fröhlichen Beisammensein auf!
Treffpunkt: 9.10. um 19 h im Z6!
Auf Wieder- sehen!

zum Titelblatt

? Der Name Club-Zeitung ist nicht mehr aktuell.
Wir sind kein Club mehr - vielmehr ein Jugend-
zentrum. Und zwar das Jugendzentrum Z6. Wer weiß
einen Namen für diese Zeitung? Er soll einfach
sein! Er soll nicht mehr sein, als die Zeitung
bietet!

Bitte laßt eure Phantasie walten! Für den besten
Namen ist ein Preis von S 50,- ausgesetzt.

Hallo Gruppe Y!

Alle Y-Leute aufgepaßt:
Wir treffen uns am Donnerstag,
den 11.10. um 19 h im Z6 zum
ersten Mal nach den Ferien.

Ich freue mich schon

Wolff

Redaktions-schluß:

Jeder, der gerne etwas zu
dieser Zeitung beitragen möchte,
sei es ein Bericht, ein Gedicht,
eine Grafik, ein Aufruf,...
der möge dies bis späte-
stens Dienstag,
23.10. im Büro
abgeben!!!